

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 3

Artikel: Mechanische Zeugen aus vergangenen Zeiten
Autor: Mettler, Rebecca
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mechanische Zeugen aus vergangenen Zeiten

Eine ehemalige Spinnerei im Zürcher Oberland bietet faszinierende Einblicke in ein Kapitel der Schweizer Industriegeschichte. Historische, noch betriebsfähige Spinnmaschinen sind da zu sehen.

VON REBECCA METTLER

Ein grosser Industriekomplex mit einem Fabrikgebäude, einer Villa und mehreren Wirtschaftsgebäuden: Das würde man am Rand der kleinen Ortschaft Neuthal im Zürcher Oberland nicht erwarten. Solche Anlagen finden sich heute eher in der Nähe von Städten oder zusammengefasst in so genannten Industriegebieten. Aber im idyllischen ländlichen Zürcher Oberland?

Doch eigentlich ist das nicht weiter erstaunlich, wenn man die Zeit um 300 Jahre zurückdreht. Damals war das Textilgewerbe im Tösstal und in der Gegend um Neuthal ein wichtiger Erwerbszweig. Während heute die Textilindustrie in der Schweiz erheblich geschrumpft ist, war dort im 17. Jahrhundert ein Grossteil der Bevölkerung in der Baumwollspinnerei und -weberei beschäftigt. Zuerst wurde noch in Heimarbeit produziert. Mit dem ersten Mechanisierungsschub Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden zwar erste Fabrikanlagen mit mechanischen Spinnmaschinen, doch viele Maschinen wurden immer noch von Hand betrieben. Es bildeten sich vorerst Kleinbetriebe.

Die Wasserkraft lieferte genug Energie

Als mit der Aufhebung der napoleonischen Handelssperre gegen England 1814 billiges Maschinengarn in die Schweiz kam, entbrannte ein massiver Konkurrenzkampf. In einer zweiten Mechanisierungsphase wurden erst die Spinnmaschinen vergrössert und schliesslich auf den automatisierten Spinnvorgang umgestellt. Durch die Entwicklung stieg der Energie- und Kapitalbedarf enorm, sodass Kleinbetriebe nicht mehr mithalten konnten.

Zu dieser Zeit erfolgte der Bau der Spinnerei in Neuthal bei Bäretswil. Der Standort war ideal für die Nutzung der Wasserkraft. 1826/27 erstellte Johann Caspar Reinhart, der die Wasserrechte der nahe gelegenen Mühle besass, zusammen mit Johann Rudolf Guyer den

Spinnereibetrieb. Guyer richtete sich im Fabrikgebäude ein und liess 1834 daneben die Fabrikantenvilla bauen, wo 1839 sein Sohn Adolf zur Welt kam.

Adolf Guyer-Zeller hat die Entwicklung des Spinnereibetriebs in Neuthal massgeblich mitgestaltet. Nach Studien- und Wanderjahren in verschiedenen Teilen der Welt – darunter England, Amerika und Ägypten – wurde er Partner seines Vaters und übernahm nach dessen Tod 1876 den Betrieb. Die Geschäfte leitete er allerdings von Zürich aus. 1899 starb Adolf Guyer-Zeller, und sein Sohn führte die Firma weiter. Elf Jahre später, nach dem Tod von Guyer-Zellers Frau Anna Wilhelmina, verkauften die Erben die Firma Guyer & Co. Mitte der 1930er-Jahre gab es eine grosse Krise, und 1945 kam schliesslich das Aus für die Fabrik. Die Maschinen wurden veräussert und stattdessen ein Websaal eingerichtet. 1964 stand auch dieser Betrieb still.

Bis 1980, als eine therapeutische Gemeinschaft für Drogenabhängige Villa und Ökonomiegebäude erwarb, blieb die grosse Anlage ungenutzt. Ende der Achtzigerjahre kaufte der Kanton Zürich den Rest der Liegenschaft. Mittlerweile sind alle Gebäude renoviert und instand gesetzt, die Parkanlagen wiederhergestellt.

Heute befindet sich im Fabrikgebäude eine einzigartige Museumsspinnerei, die über betriebsfähige historische Maschinen verfügt, an denen der vollständige Produktionsablauf einer früheren Spinnerei demonstriert wird. Es sind alles Maschinen mit Baujahren vor der Stilllegung der Fabrik, also von vor 1964, teils aus aufgelösten Textilmaschinensammlungen, teils sind es ausrangierte Maschinen, die dank des unermüdlichen En-

DER WEG ZUR SPINNEREI

Anreise: Mit der S-Bahn: von Winterthur nach Bauma oder von Zürich und Rapperswil bis Wetzikon. Dann mit dem Bus 850 der Verkehrsbetriebe Zürcher Oberland (VZO) nach Neuthal.

Zu Fuss: Über den Guyer-Zeller-Wanderweg vom Bahnhof Bauma aus in gut einer Stunde.

Mit dem Dampfzug: Von Mai bis Oktober jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von Hinwil oder von Bauma bis zur Station Neuthal. Billett ab Hinwil: CHF 12.– einfach, CHF 24.– retour; Billett ab Bauma: einfach CHF 4.–, retour CHF 8.–.

Mit dem Auto: Hauptstrasse Wetzikon–Bäretswil–Bauma.

Öffnungszeiten: Von Mai bis Oktober jeden ersten und dritten Sonntag von 10 bis 16.30 Uhr sowie am darauf folgenden Dienstag von 9.30 bis 16 Uhr. Gruppen nach Vereinbarung täglich das ganze Jahr über. Dauer der Führung ungefähr zwei Stunden.

Eintritt: Einzelperson CHF 10.–, Gruppen bis 20 Personen CHF 200.–.

Informationen und Kontakt: Museumsspinnerei Neuthal, Postfach, 8344 Bäretswil, Telefon 052 386 31 03, www.museums-spinnerei.ch
Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland: www.dvzo.ch



BILDER: ZVG

Kenntnisreich: Erfahrene Textilexperten erläutern die historischen Maschinen.



Traditionsreich: Die Spinnerei in Neuthal hat die ganze Industriegeschichte miterlebt.



Lehrreich: Die alten Fabrikationsanlagen ziehen ein interessiertes Publikum in Bann.

gagements ehemaliger Rieter-Monteur und von Textilunternehmern aus verschiedenen Ländern zurück in die Schweiz geholt wurden. Freiwillige Experten, die in der Textilindustrie tätig waren und selber mit diesen Anlagen gearbeitet haben, sorgen für deren Unterhalt und leiten die Führungen.

Geschichte zum Anschauen

Während eines Rundgangs durch die Museumsspinnerei tauchen die Besucher in ein Kapitel schweizerischer Industriegeschichte ein. An laufenden Originalmaschinen werden die Arbeitsschritte von Rohbaumwolle zum Endprodukt, dem Garn auf Spulen, demonstriert. Man sieht, wie die gepressten Baumwollballen gereinigt, aufgelöst und zu Wickeln geformt werden. Danach werden diese kardierte – die einzelnen Fasern werden herausgelöst und parallelisiert. Daraus entsteht ein Baumwollvlies.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts führten Kinder und Frauen dies von Hand aus. Die Karde ist eine der ältesten Maschinen des Museums – aus dem Jahr 1860. 105 Jahre lang hatte damit die Bico in Reichenburg Wolle für Polstermöbel kardierte. Noch älter ist die Strecke von 1856, die acht Kardenbänder streckt und zu einem Band zusammenfasst. Auch das eigentliche Spinnen wird vorgeführt. Die Bänder werden weiter gestreckt und gleichzeitig verdreht und verzogen, sodass der feste Faden zur Weiterverarbeitung in Webereien entsteht.

Die noch funktionstüchtigen alten Maschinen lassen den Besuch der Museumsspinnerei zum eindrucksvollen Erlebnis werden. Die Besichtigung der ehemaligen Spinnerei mit ihren lärmigen Ungetümen gibt ein realitätsgetreues Bild, wie es in den Betrieben zu und her ging.

Neuthal verfügt auch über eine Bahnstation, die an der Strecke der ehemaligen Urikon-Bauma-Bahn (UeBB) liegt. Für diese 1901 eröffnete Bahnlinie hatte der Eisenbahnkämpfer Guyer-Zeller jahrelang gekämpft. Mit ihr wurde die Fabrik an die Welt angeschlossen. Allerdings wurde 1969 der Bahnbetrieb auf dieser Strecke eingestellt. Neuthal wird heute nur noch von der historischen Dampfbahn bedient, die der Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland auf einer Teilstrecke der ehemaligen UeBB betreibt. Seit 1978 fahren dort zwischen Mai und Oktober wieder regelmässig alte Dampfzüge. ■